

Eisheilige

Gefürchtete Tage stehen uns kurz bevor. Die Eisheiligen, die schon oft für Kälteeinbrüche und Missernten verantwortlich gemacht wurden, bedrohen uns Mitte Mai wieder. Wieso aber fürchtet man sich vor Heiligen, die in ihrem Wirken doch nur Gutes vollbringen?

Natürlich kennt jeder den Zusammenhang.

Mitte Mai gestaltet sich die Wetterlage häufig so, dass Tiefdruckgebiete in Nordeuropa kalte Polarluft nach Mitteleuropa transportieren. Diese Tiefdruckgebiete verdrängen die Hochs vom April und Anfang Mai, die meist mit warmer Luft aus dem Mittelmeer und dem mittleren Atlantik und wolkenlosem Himmel die Vegetation in Gang gebracht haben. Der Stand des Mondes, der gleichzeitig seine volle Größe zeigt, spielt dabei möglicherweise eine tonangebende Rolle.

Wetterbeobachtungen über Jahrhunderte zeigten, dass solche Kälteeinbrüche meist an den Namenstagen der Heiligen *Mamertus*, *Pankratius*, *Servatius* und *Bonifatius* vom 11. bis 14. Mai auftraten. Bei den Beobachtungen wurde im Mittelalter schon ein Nord-Südgefälle festgestellt. Daher findet der heilige Mamertus nur im nördlichen Mitteleuropa eine ernsthafte Beachtung. Im Süddeutschen Raum sowie dem gesamten Alpenraum beobachtet man dieses Wetterphänomen meist später, weshalb auch Sophia am 15. Mai als ‚*Kalte Sophie*‘ zu den Eisheiligen zählt.

Also keine Angst vor diesen Heiligen, sondern Vorsicht an den Tagen der Eisheiligen.

Wer waren diese Heiligen?

Sophia starb im Jahr 304 als junge Frau an der Marter, weil sie ihrem christlichen Glauben nie abschwor. Sie wurde später heilig gesprochen und ihre Reliquien kamen in ein Frauenkloster im Elsass. Sie ist die **Patronin** gegen Spätfröste und für Wachsen der Feldfrüchte.

Mamertus war Bischof von Vienne im damaligen Gallien. Sein Zerwürfnis mit dem Papst machte er für Erdbeben und mehrere Feuersbrünste verantwortlich. Er führte deshalb im Jahre 470 die „Drei Bittgänge“ ein, die seither in Spanien und Frankreich in Prozessionen kurz vor Christi Himmelfahrt veranstaltet werden. Er wurde heilig gesprochen und zum **Patron** der Ammen, Hirten und der Feuerwehr.

Pankratius kam als 14-jähriger Waisenjunge im Jahr 304 nach Rom. Dort erlebte gerade die Christenverfolgung einen ihrer Höhepunkte. Sein ererbtes Vermögen setzte der Junge ein, um den Verfolgten und Gefangenen zu helfen. Dafür wurde er mit dem Tode bestraft. Der enthauptete Körper sollte Tieren zum Fraß vorgeworfen werden, konnte aber von Christen zuvor bestattet werden. Über seinem Grab wurde 200 Jahre später eine Kirche errichtet. Er wurde zum **Patron** der Erstkommunikanten und Kinder, der jungen Saat und Blüte; gegen Meineid und falsches Zeugnis.

Servatius war Bischof von Maastricht, sein Leben ist stark Legenden umwoben. Ein Engel soll Servatius von Jerusalem nach Tongeren geführt, ihm Ring und Stab des verstorbenen Vorgängers auf dem Bischofsstuhl von Maastricht überreicht und ihn damit selbst zum Bischof geweiht haben. Auch über seinem Grab wurde eine Kirche errichtet. Die Servatius-Kirche ist die älteste Kirche der Niederlande. Unter anderem gilt er als **Patron** der Schlosser und Tischler.

Bonifatius trat erst als junger Mann zum Christentum über. Die Ungerechtigkeit und Brutalität während der Christenverfolgung beeinflussten ihn so stark, dass er sich im Jahr 306 taufen ließ. Kurz darauf starb er als Märtyrer in siedendem Pech. Seine Gebeine wurden nach Rom gebracht und dort bestattet. Später wurde ein Kloster nach ihm benannt.